

17. September 40

18363

Durch Eilboten!

77

P.Wö/Lö.

Herrn

Walter Israel B e y t h

B e r l i n - Charlottenburg
Niebuhrstrasse 7

Sehr geehrter Herr Beyth!

Handwritten signature

Nach Abgang meines Telegrammes traf Ihr Brief vom
16.9.1940 bei mir ein.

Es bestehen nach den neuesten Verfügungen keine
Möglichkeiten mehr, Ihren Sohn bei uns zu behalten. Ihre
Bitte, weiterhin für Ihren Sohn zu sorgen, können wir
Ihnen daher auch nicht erfüllen. Auch die Entscheidung,
was aus Ihrem Sohn werden soll, können wir Ihnen nicht
abnehmen. Wir überschritten unsere Befugnisse, wenn wir
Ihren Sohn von uns aus nach Wunstorff verlegten. - Ich
bitte Sie daher, umgehend dafür zu sorgen, dass die Über-
führung Ihres Sohnes nach Wunstorff pünktlich geschieht.
Entweder müsste jemand aus Ihrem Bekanntenkreise aus
Berlin in Ihrem Auftrage kommen und die Überführung vor-
nehmen oder Sie müssten sich mit der jüdischen Fürsorge-
stelle in Bielefeld in Verbindung setzen, ob man dort Be-
gleitung für Ihren Sohn stellen kann. Ich fürchte nur,
dass die Verhandlungen mit Bielefeld zu langsam gehen.
Es scheint mir daher das Ratseemste zu sein, dass Sie je-
mand aus Ihrem Bekanntenkreise beauftragen, die Über-
führung Ihres Sohnes vorzunehmen. Er muss eine Vollmacht

b.w.

17. September 40

18383

mitbringen, die Ihre Unterschrift trägt, die er bei uns vorlegen kann. - Ich erbitte Ihre telegrafische Nachricht.

Wetter

Von der Bielefelder Zweigstelle der Reichsvereinigung der Juden waren ärztliche Zeugnisse von allen jüdischen Patienten, die noch bei uns sind, angefordert. Man hat dann in ^{Führung}Stellungnahme mit der Zentralstelle in Berlin versucht, Plätze in jüdischen Anstalten für unsere bisherigen Patienten zu beschaffen. Diese Versuche sind leider, wie mir gestern fernmündlich mitgeteilt wurde, ergebnislos geblieben.

Führung

Hochachtungsvoll!

Pastor

(Wörmann)

W. d.